

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich

Mit Anbruch des Tags nach dem Curus
und Freitag abends 7½ Uhr.
Kreuznachrichten Nr. 3.

Regelmäßige Beilagen:

„Krautiges Sonntagblatt, Mode und Heim,
Gewerkschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreise:

1 1/2 Quartal: 1 Mark bei Abnahme
1 1/2 Mark 20 Pf. durch den Fernversender.
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 128.

Sonnabend den 3. Juni.

1899.

Für den Monat Juni werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 40 Pf. resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition embezogen werden.

Extrakte finden bei jeder großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Der Tuberculose-Congress in Berlin.

Die Verhandlungen des vom 24.—27. Mai in Berlin verammelten Congresses zur Bekämpfung der Tuberculose stellen ein vollständiges Compendium der Wissenschaft der Tuberculose dar. Das Centralcomitee hatte den planmäßigen Kampf gegen die Tuberculose zu seinem Programm gemacht und es hat dieselben Faktoren unserer Volkswirtschaft, von Staat und Gemeinde, von Aerzten und Volkswirtschaft, theoretischer und praktischer Sozialpolitik zu gemeinsamer Arbeit zusammengeschlossen. Für Deutschland allein hat man die Zahl der Lungenkranke auf mehr denn eine Million berechnet, von jährlich etwa der achte bis nunte Theil sterben, für Frankreich wurde die gleicheiffer von Prof. Brouardel (Paris) berechnet. Das kühnste Alter ist die beste Zeit der Lungenschwindsucht. Fast die Hälfte aller 20 bis 24jährigen männlichen (47,7 pCt) und mehr denn ein Drittel der weiblichen Inhabitanten (33,8 pCt) sind ihre Opfer, und die Jahrgänge 25 bis 29 stellen immer noch 45 und 39,7 pCt, das Alter von 65 bis 69 Jahren nur 2,2 und 1,2 pCt. Je tiefer das soziale Niveau, je geringer die Widerstandsfähigkeit.

Gründe für diese Erscheinung wurden nicht wenige angeführt. Abgesehen von der schlechteren Ernährung und dem geringeren Sinn für die Reinhaltung der Ansiedlung, die vorkommende Behandlung und Wartung der Kranken, wurden in erster Linie die schlechtesten Wohnungs- und Arbeitsraum-Verhältnisse angedeutet. Das ungenügende Krankenloos, die mangelnde Siderhaltung der Familie des Arbeiters während der Behandlung vermindert den rechtzeitigen Beginn der Kur. Wird diese aber rechtzeitig begonnen, so ist die Genesung möglich, das ist die Überzeugung, die die Vorträge der medizinischen Fachgelehrten hinterließen. Werden bei den schwereren Fällen auch Medicamente für nötig befunden, so ist die hygienisch-diatetische Behandlung in besonderen Anstalten unter richtiger Verwendung der Luft, des Lichtes, des Wassers und der Sonnenhitze der Brust- und Körpermuskulatur das allseitig anerkannte erfolgreichste Verfahren. Eine zielbewusste, stetig wachsende „Heilstättenbewegung“ besteht erst seit 10 Jahren und hat ihren Ursprung in Deutschland, wo Wehrler die Selbstheilung der Tuberculose erwieo, wo ihre Erkenntnis durch Robert Koch's Entdeckung des Tubercelbacillus einen Vorprung vor anderen Ländern gewann und wo endlich die Sozialgesetzgebung die Grundhabe bietet, die reichen Mittel der Versicherungsanstalten im Interesse ihrer Versicherten nach dem Vorgehen des Director's Gebhardt-Kühbeck der Heilstättenbewegung dienlich zu machen. Nur beim Zusammenwirken von Staat, Versicherungsanstalten und privater Wohltätigkeit wird die Verdrängung des Bedürfnisses gelingen; die Krankenanstalten reichen zur Lösung dieser Aufgabe nicht aus. Denn etwa 50 000 Personen jährlich bedürfen der Aufnahme in solche Heilstätten, für die bei einer durchschnittlichen Heildauer von 6 Monaten 25 000 Betten erforderlich sind, die eine einmalige Ausgabe von 100 Millionen Mark und bei 4 1/2 jährlichen Kosten des Kranken eine dauernde Ausgabe von jährlich 37 Millionen Mark erheischen. Gegenwärtig sind aber in Deutschland erst 21

Heilanstalten mit 1486 Betten; eine Reihe weiterer ist allerdings im Bau begriffen. Der Handwerker und ärmere Mittelstand ist von deren Benutzung leider bis heute fast ganz ausgeschlossen.

Bei diesem Umfang des Bedürfnisses muß der Vorbeugung des Ausbruches der Krankheit das Hauptgewicht beigegeben werden. Die „Soziale Praxis“ saßt die auf dem Congreß nach dieser Richtung gegebenen Anregungen wie folgt zusammen: „Die Nahrungsmittel (Milch, Mehl, Schweinefleisch, Geflügel) müssen durch eine gute haatliche Obachtungs- und Zubereitung die Gefährdung von Tuberculose und deren Gefahren durch öffentliche und private Belegung verringert oder verhindert werden, die Arbeiter vor der Aufstufung hemmiger und erkaltender durch Kinderheilstätten, Erholungsplätze u. s. w. ausgespart werden. Im großen Maßstabe aber kann die Schwindsucht nur durch eine zielbewusste, planmäßige Sozialpolitik bekämpft werden. Eine Wohnungsreform und Bauordnungen, Verwendung der geeigneten, auf schöne Facaden zugeschnittenen Bauweise, müssen dafür sorgen, daß gesunde Wohnungen auch für die Minderbemittelten beschaffbar sind, der Arbeiterstand hat die Fabrikhygiene stärker zu betonen, die Fabriken sind mehr auf das Wohl zu verlegen. Der Staat der Gemeindeförderung ist bestrebt zu erweitern, daß die wünschenswerthe Einrichtung des Heilwesens ermöglicht und so die Widerstandsfähigkeit erhalten bleibt. Unangelegentlich: Spulm-Unterhaltungen in Staats- oder Gemeinde-Insitutien, Jurisgen für die Familien der Kranken und die aus der Heilstätte Entlassenen müssen die Heilpflege unterstützen; sie dauernd sichern kann nur die Bekämpfung des sozialen Abwands.“

Zum Prozeß Dreyfus.

Ueber die Verhandlungen des Kassationshofes vom Mittwoch liegen folgende Berichte: Generalprocurator Manau besprach eingehend die Schriftstücke des geheimen Dossiers und erklärte, dieselben enthielten nichts, was gegen Dreyfus spreche. Von den drei Schriftstücken, von denen Cavagnac gesprochen habe, um die Verurteilung des Dreyfus zu rechtfertigen, seien zwei gefälscht, das dritte bezöge sich nicht auf Dreyfus. Manau verarbeitete auch Schärffe das Benehmen der Paty de Clams, den er ein unabgeklärtes Heuchler nennt, erklärte, daß er die von Cougot gegen du Paty erhobenen Anschuldigungen für begründet halte, brandmarkte das von Henry und du Paty bezüglich der diplomatischen Aktenstücke ersehene Vorgehen und stellte fest, daß die Vorenthaltung der diplomatischen Aktenstücke unrechtmäßig gewesen sei, da keines derselben irgendwelche Verwickelungen hätte herbeiführen können. Hierauf wurde die Sitzung abermals unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärte Manau, er halte die Wahrheit der Aussagen des Untersuchungsrichters Bertulus hinsichtlich seiner Zusammenkunft mit Henry für unbestreitbar. Manau schloß mit der Versicherung, daß mehrere neue Thatsachen vorliegen, welche die Unschuld des Dreyfus beweisen. Er verlangte deshalb die Kassierung des Urtheils vom Jahre 1894 und die Verweisung Dreyfus vor ein anderes Kriegsgericht. Im Laufe seines Ausdrucks gab Manau noch der Ueberzeugung Ausdruck, daß Dreyfus niemals Gefährdung abgelegt habe. Er erklärte weiter die Expertise Bertulus für unverständlich, betonte, daß Dreyfus zu wiederholten Malen seine Unschuld versichert habe und gab dem Wunsch Ausdruck, daß seine schredliche Marter bald ein Ende nehmen möge. „Der Augenblick“, so sagte Manau am Ende seines Plaidoyers wörtlich, „ist feierlich. Das Land wird im Urtheilsspruch vernommen, die ganze Welt wird ihn sich zu eigen machen, die Geschichte wird ihn ihren Blättern einverleiben. Diese drei Richter, denen wir alle unter-

worfen sind, werden denn ihr Urtheil fällen, gegen welches es keine Berufung gibt.“ Die Sitzung wurde sofort geschlossen.

Am Donnerstag war das Gerichtsgebäude fast ganz leer. Der Rechtsberater der Frau Dreyfus, Kornard, hielt sein Plaidoyer, welches nach seiner Erklärung fünf Stunden dauern sollte. Die Sitzung wurde um 12 Uhr eröffnet. Kornard drückte zum Beginn seiner Ausführungen die Hoffnung aus, endlich die Unschuld Dreyfus' verurtheilt und die Gerechtigkeit zu sehen.

Dreyfus' Zurückholung von der Festung insel nach Frankreich steht bevor. Nach dem dem „Revue“ „Journal“ verläutet bereits auf Maritimes auf Bestimmtheit der am Dienstag in St. Pierre eingelaufene Dampfer „Lafayette“ habe Offiziere nach Kommissaren am Bord gehabt, welche Dreyfus nach Paris führen sollten. Diese Beobachtungsmission werde auf den Dampfer „Bille de Tanger“ überführt werden, der sie nach Capenne befördern werde.

Polnische Debatte.

In einer Correspondenz der „Freuzig“ von der Friedensconferenz in Haag wird bemerkt, daß nach kaum 14tägiger Dauer der Konferenz bereits die allgemeine Ansicht vorherrsche, daß der Hauptzweck, nämlich die allgemeine Abklärung, nicht erreicht werden wird. Aus den Arbeiten der ersten Hauptabtheilung werde gar nichts Praktisches herauskommen, zumal da ihr von keiner Seite ein bestimmter Auftrag vorliege. Auch in der Ratification dieser ersten Hauptabtheilung hätte das Thema des Verbots der Anwendung gewisser Explosivstoffe und Göttemaschinen im Kriege nur zu platonischen Erörterungen Anlaß gegeben. Man sprach über die futuristischen Torpedos, deren Verhinderung bekanntlich zu ungenüge ist, daß sie die wichtigsten Panzerfahrzeuge in der Luft sprengen kann. Die Nacht, welche die unterirdischen Torpedos am meisten in Anwendung bringt, ist nun Frankreich. Da diese Nacht sich aber weiter, auf den Gebrauch dieser Göttemaschinen zu beziehen, so müssen alle humanen Bestrebungen auf diesem Gebiete nutzlos bleiben. — Diese Ausführungen deuten sich im Wesentlichen in den unstillen Meinungen, wonach in den beiden Sectionen der ersten Commission eine Verhandlung über die Frage der Erfindungen und der Verwahrung nicht erzielt werden konnte.

Westersch-Debatte.

Westersch-Debatte. Der Prozeß Derouledé. Habert vor dem Pariser Obergericht hat am Mittwoch mit Freisprechung geendet. Die Verhandlung gestaltete sich zu einer wahren Comödie, da Derouledé thatsächlich das ganze Verfahren dirigirte. Nach der Freisprechung Derouledés und Haberts ordnete der Präsident an, daß beide sofort freigelassen werden. Das Publikum wüßte hierauf nach der Anklagebank unter den Rufen: „Es lebe Derouledé! Es lebe Habert! Es lebe die Jury!“ und sang die Marseillaise. Derouledé stieg auf die Bank und rief: „Es lebe die Jury!“ Derouledés Gipskopf feierte die Freisprechung am Abend in einer Verammlung, in welcher Derouledé sich in bestiger Weise gegen den Parlamentarismus und die Juden aussprach. — General Herce hat in



seiner Zeugnisaussage im Prozeß Deroulede nach übereinstimmenden Berichten u. a. gesagt: „Deroulede ist einer von denjenigen, auf die ich zähle für den Tag, wo wir an der Grenze marschieren müssen, er ist einer von denen, die uns helfen werden, das Vertrauen in die Arme, das jetzt erschüttert ist, wieder herzustellen. Seine Trompete wird uns inmitten Dienste leisten, verschmetzen wir diese Trompete nicht!“ Diese Ausrufungen dürften dem wackeren Revanchisten leicht bekommen. Dem Vernehmen nach leitet der Kriegsminister im Auftrag des Ministeriums eine Untersuchung ein über das Verhalten des Generals Gerve vor dem Schwurgericht. — Am Donnerstag Vormittag traf Marchand, der Held von Fachoda, in Paris ein. Eine ungeheure Menschenmenge hatte auf dem Lyoner Bahnhof und in der Umgebung desselben Aufstellung genommen. Als Marchand erschien, um einen Wagen zu besteigen, erlöteten brausende Hochrufe. Eine Gruppe von Депутатен bereitete Marchand eine Ovation. Mehrfach durchbrach die Menge die aufgestellte Truppenlinie, so daß der Wagen nur langsam vorwärts gelangen konnte. Marchand begab sich nach dem Ministerium, vor dessen Gebäuden sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt hatte. Marchand erschien an der Seite Doctores mit den Theilnehmern seiner Expedition auf dem Balkon; die Menge brachte stürmische Hochrufe aus. Zahlreiche Privathäuser haben geflaggt. — Der Streik in Le Grand wird immer heftiger. Die Arbeiter der Höfen haben die Arbeit vollständig eingestellt. Am Mittwoch kam es zu verschiedenen Ausschreitungen. Von Antan und Bourne sind zum Schutze der Werke weitere Truppenabteilungen berufen.

Belgien. Demonstrationen gegen das belgische Wahlgesetz sind jetzt in Brüssel an der Tagesordnung. Allabendlich veranstalten die Sozialisten Zusammenrottungen, verüben dann einen Hüllenlärm und werfen missliebigen Zeitungsredaktionen die Fenster ein. Polizei und Feuerwehr sind infolge dieses Spektakels beständig consignirt.

Madagascar. Präsident Krüger ist am Dienstag in Bloemfontein eingetroffen und dort festlich empfangen worden. Krüger erwiderte in Beantwortung einer Adresse des Stadtraths, er und seine Berater seien nach Bloemfontein gekommen, um für die Wohlfahrt von ganz Südafrika zu wirken. Er werde alle — der Präsident sagte dreimal „alle“ — Fragen, welche nicht die Unabhängigkeit Transvaals berührten, erörtern. Der Generalgouverneur der Kapkolonie, Milner, traf Mittwoch Nachmittag in Bloemfontein ein. Er wurde ebenso festlich empfangen, wie Präsident Krüger.

Mexico. Von chinesischen Piraten angegriffen wurde nach einer Mitteilung der „Times“ auf dem Sitang der englische Flaggschiff „Zoon“, die Kanber schleppten Geld und kostliches Eigentum im Werthe von 7000 Dollars fort. Die von England neu erworbenen Inseln werden von bewaffneten Banden von Wülfen heimlich angegriffen. Die Polizei ist nicht im Stande, ausreichenden Schutz zu gewähren.

Deutschland.

Berlin, 2. Juni. Der Kaiser begab sich am Donnerstag Vormittag in Kiel an Bord des zur Ausreise nach der Südsee bereitgestellten neuen Kreuzers „Taguar“, beschäftigte die auf Deck versammelten Mannschaften und hielt eine Ansprache an dieselben, in welcher er ihnen glückliche Reise wünschte. Später nahm das Kaiserpaar am Stapellauf des Linienschiffes „Erlag König Wilhelm“ auf der Germania Werft Theil. Der Kaiser gab mit einer Ansprache dem Schiff den Namen „Kaiser Wilhelm der Große“. Dem Stapellauf vollzog die Großherzogin von Baden. Die Laudrede des Kaisers lautete wie folgt:

„In klarer, leblicher Form, in Erz gesagt, steht das Schiff vor uns, bereit zum Ablauf. Seine Linien sind kaum dem Schiffsbaufach entnommen. Und was in dem Augenblicke, da es in die See hinabdrift, sich mit der Tiefe vermischt, gemaint es Leben und Lebenskraft. Sobald das Meer mit seinem unendlichen Rauber, dem niemand auf der Welt widerstehen kann, das Schiff berührt hat, wird es lebendig. Und wenn es bereit ist, bedroht wird von Hunderten tapferer Soldaten, kommandirt von brauen Offizieren, ist es ein Schild halber deutscher Wehrkraft, dessen unter Vaterland bebaut. Deutscher Arbeit ist es entnommen, von deutschen Händen erbaut, von denen einer, gleich einem Soldaten auf dem Schlachtfelde, sein Leben endigte. Es ist in Form gebracht durch die Handwerker von hundert deutschen Arbeitern. Soll dieser Koloss sich mit der Tiefe vermischen, so muß er einen Namen erhalten. Wir denken dabei an den großen Herrn, dessen Namen das alte Völkerrecht dem Reich gegeben hat. Wie das Schiff an den großen Meeressorgen, den Schicksalen deutscher Waffens, erinnern; mögen Arbeiter und Handwerker sich erinnern der landesväterlichen Fürsorge des alten, großen Kaisers, der er durch seine Kaiserliche Wohlthat ausbreiten verließ. Wie das alte Völkerrecht den König Wilhelm verewiglichte, so soll dieses Schiff an den Kaiser, dem wie allen das Gelingen des Deutschen Reichs verbanden, erinnern, der es verbanden hat, Fürsten und Völker zu einem Bunde zusammenzuführen. Durch die

in Ehrlichkeit begrüßte Tochter des Kaisers Wilhelm taufe ich dich auf den Namen „Kaiser Wilhelm der Große“!

Die Großherzogin von Baden ergriff dann die Champagnerflasche und schlenkerte sie gegen das Schiff, welches unter Zurufen der Anwesenden glatt vom Stapel lief. Nach dem Stapellauf begaben sich der Kaiser und die Kaiserin, der Großherzog von Baden, der Kronprinz sowie das gesamte Gefolge und die Minister auf die „Hohenzollern“ zurück, wo im Decksalon eine Frühstückstafel stattfand. Zu dieser Tafel, während welcher die Kapelle der Matrosendivision spielte, waren auch die Admirale und Schiffskommandanten geladen. Nach beendigter Tafel beschäftigte der Kaiser die Rennbahn „Meteor“ und unternahm darauf mit der Nacht „Eiduna“ eine Fahrt im Hafen, während die Kaiserin und der Großherzog und die Großherzogin von Baden auf der „Hohenzollern“ verblieben. Um 5 1/2 Uhr legte die „Hohenzollern“ an der Jensebrücke an, wo der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz, der Großherzog und die Großherzogin von Baden das Schiff verließen und sich zum Bahnhof begaben. Die Majestäten und der Kronprinz bestiegen den Zug, der um 5 1/2 Uhr unter den Zurufen der Bevölkerung abfuhr. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden blieben in das königliche Schloß zurück.

(Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland) sind Donnerstag Vormittag nach Besuch der Kaiserin Friedrich in Cronberg eingetroffen.

(Der Bundesrath) übermies in seiner letzten Sitzung den Bericht der Reichsschuldencommission, betreffend die Verwaltung des Schuldenwesens des Norddeutschen Bundes beziehungsweise des Reichs und der ihrer Beaufichtigung unterstellten Fonds dem zukünftigen Ausschusse. Die Zustimmung wurde zeitweilig dem Ausschussbericht über die Vorlage vom 2. Mai d. J., betreffend die Bezeichnung von Währungsnoten zur Vermittelung von Geldgeschäften des Reichsinvalidenfonds. Für die allgemeine Rechnung über den Bundeshaushalt von Ost-Lothringen für 1894/95 nebst dem Beschlusse des Bundesausschusses dazu wurde Entlastung ertheilt.

(Deutsche Unternehmungen in der Provinz Schantung.) Nach der Rln. Ztg. sind die Verhandlungen zwischen dem Schantungssyndikat und der Reichsregierung über die in Angriff zu nehmenden Eisenbahn- und Bergwerksunternehmungen nunmehr zum Abschluß gelangt. Das Syndikat hat die Verpflichtung übernommen, für den Bau und den Betrieb der Bahnliniten nach Möglichkeit deutsches Kapital zu verwenden. Sobald der Reingewinn des Syndikats die Zahlung einer Jahresdividende von 5 pSt. gestatten wird, soll dem Reiche von dem Mehretrage von 5 bis 7 pSt. der 20. Theil, von dem Mehretrage von 7 bis 8 pSt. der 10. Theil und in dieser Weise weiter steigend vom Mehretrage über 12 pSt. die Hälfte zufallen. Ebenso ist dem Reiche das Recht zugewährt, die Eisenbahnen nach Ablauf von 60 Jahren gegen wahlvollen Erfolg des Verthees der Anlagen käuflich zu erwerben. Hierfür erhält das von der deutsch-asiatischen Bank vertretene Kapital zunächst die Conzession zum Bau und Betriebe einer Eisenbahn von Tintau über Weichin nach Tsinanfu, mit Zweigbahn von einem Punkte dieser Hauptlinie nach Weichin. Weiter wird die Gesellschaft bis zum Ablauf des Jahres 1908 auch noch die Option auf die Eisenbahnliniten von Tsinanfu nach Tschouwen und von Tintau nach Tschouwen ertheilt. Die erstere Strecke von Tsinanfu nach Tschouwen dürfte inoffen inzwiischen für das Syndikat wohl in Begfall kommen, da sie durch die Strecke von Tintau nach Tschouwen ersetzt werden wird, über welche jüngst eine sehr befriedigende deutsch-englische Verhandlung erzielt worden ist. Endlich ist dem Syndikat die ausschließliche Befugniß ertheilt worden, auf die Dauer von fünf Jahren in einer Breite von 30 Ki (fünfhundert Kilometer) auf beiden Seiten der genannten Eisenbahnlinien nach Kohlen und anderen Mineralien sowie nach Petroleum zu schürfen und auf Grund der gemachten Funde durch Letzung die Berechtigung des Bergwerksbesitzthums zu beantragen. Doch wird dieses ausschließliche Recht nach zwei Seiten hin zu Gunsten des Reichs beschränkt; zunächst durch die Feststellung der fünfjährigen Frist, nach deren Ablauf das Schürf- und Letzungrecht in dieser Zone wieder freigegeben wird; dann durch die Verpflichtung, innerhalb zehn Jahren nach Berechtigung des Feldes den ordnungsmäßigen Bergwerksbetrieb zu eröffnen und von da an aufrecht zu erhalten. Endlich ist noch eine Einschränkung insoweit getroffen, als für den Fall, daß nach Ablauf von zwanzig Jahren der Umfang der verliehenen Bergwerksfelder die Hälfte des Gesamtflächeninhalts der dreißig Ki-Zone übersteigt, das über dieses Maß hinaus verlebene Bergwerks-eigentum von der Regierung wieder zurückgegeben

werden kann. Von den gewonnenen Kohlen müssen die Bedürfnisse der Marine nach Kohlen zu einem Vorzugspreise voraus befriedigt werden. Ebenso sind für den Betrieb der Eisenbahnen, für die Reichspost- und Telegraphenverwaltung, für die vor allem kostenfreie Beförderung der Briefpost mit allen Fahrplanmäßigen Zügen, auszubringen worden.

(Anarchisten und Sozialdemokraten.) Vor Kurzem hatte, wie erinnerlich, der bekannte Psychiatrer Professor Dr. Mendel einen Vortrag gehalten, in dem er die Ansicht zum Westen gab, daß das Gros der Anarchisten Personen mit nicht normaler Ideentätigkeit bilden; diese unterdrücken sich, so äußerte er, in Paranoiser und in Geisteschwäche; erstere geben das Führermaterial, die letzteren aber das eigentliche Material für die Propaganda der That ab. Diese Theorie hat der „Vorwärts“ freundschaftlich anerkannt und sich dadurch folgenden Wutausfall des anarchischen „Armen Konrad“ zugezogen: „Befagter Professor aber hat vom Anarchismus und den Anarchisten keinen Schimmer — das zeigt sein Vortrag —; angesehentlich hat er aus der Lektüre des „Vorwärts“ gefolgert: wenn sozialdemokratische Beobachter schon so geisteskrank sind, wie verrückt müssen dann erst die Anarchisten sein, — also nur aus einer richtigen Beobachtung einen falschen Schluß gezogen, ein Malheur, das in der Zunft der deutlichen Psychiater nicht eben selten ist.“

Provinz und Ungerech.

† Döhrzeleben, 28. Mai. Das Obergericht hatte sich heute mit einem die Schwestern zu befaßen, welchen der größte Schweinehälfer der Provinz Sachsen, Dillge aus Döhrzeleben, gegen den Oberpräsidenten in Magdeburg erhoben hatte. Der tägliche Bestand der Schweinemasterei von Dillge beläuft sich auf mehr denn 1500 Schweine. Ein Fabrikant in der Nähe der Märferei, der viel Mädchen beschäftigt, führte bei der Polizeibehörde Beschwerde über den verwerthigen Zustand aus der Schweinemasterei von Dillge. Nachdem die Polizeibehörde von der Firma Dillge zuerst die Anwendung von Desinfections-mitteln gefordert hatte, beauftragte sie, als neue Beschwerden einließen, einen ärztlichen Sachverständigen, den Märfereibetrieb zu beaufsichtigen. Der betreffende Sachverständige erklärte darauf, der Geruch aus der Märferei sei nicht direkt giftig, doch würde er belästigend und sei besonders auch geizig, die Gesundheit jener Mädchen zu gefährden, welche in der benachbarten Fabrik beschäftigt seien. Die Polizeibehörde gab darauf der Firma Dillge auf, Einrichtungen zu treffen, durch welche die fraglichen Ausdünstungen verhindert würden. Die Firma Dillge erklärte, der Geruch könne wohl verringert, aber nicht völlig beseitigt werden. Nachdem die Beschwerde beim Regierungspräsidenten und Oberpräsidenten erfolglos war, verklagte Dillge den Oberpräsidenten beim Obergericht. Von Seiten der Klagen der Firma waren sowohl vom Bauinspector Lindemann, als der Verleger Bischof erbaute hatte, als auch von Prof. Dr. Viebreich aus Berlin Gutachten beigebracht worden. Bauinspector Lindemann erklärte, die Einrichtungen der Märferei von Dillge entspreche allen Anforderungen, die man an eine solche Anlage stellen könne. Prof. Viebreich führte in seinem Gutachten aus, daß bei der größten Sauberkeit die Ausdünstungen aus der Märferei derartig vermindert werden könnten, daß sie nicht mehr gesundheitsschädlich wirken. Nichtsdestoweniger erkannte das Obergericht, wie die S. Ztg. berichtet, zu Ungunsten der Firma Dillge und wies die erhobene Klage gegen den Oberpräsidenten in Magdeburg kostenpflichtig ab.

† Sachsa, 30. Mai. Bad Sachsa am Südbahnhof, Station der Eisenbahnlinie Nordhausen — Nordheim, hat in den letzten Jahren bedeutenden Aufschwung genommen, seine alte Bezahlbarkeit aber nicht eingebüßt. Die Zahl der Kurgäste, vor Allem Badeverwaltung und Harzklubvereine sind eifrig bemüht, die alten schönen Anlagen zu pflegen, neue Wege zu schaffen und manchen brüchigen Ausblick in unsere Berge zu erschließen. Einmal wöchentlich findet in den Anlagen Konzert statt, wodurch den Musikliebenden derer, die zwanglos gefellige Zusammenkünfte lieben und gern ein wenig Musik hören, Rechnung getragen wird, ohne daß dadurch die läubliche Ruhe zu sehr getrübt würde. Als große Annehmlichkeit wird, besonders von den alten Freunden, begrüßt werden, daß — seit vorgangener Sommer — ein Bahnhofs „Bad Sachsa“ am Sachsentheile eröffnet ist, wo seit 1. Mai d. J. sämtliche Züge halten, und von wo aus die Stadt in kaum 20 Minuten bequem erreicht wird. Die Nähe der Harzquerbahn wird Anlaß zu vielen herrlichen Ausflügen geben, es ist ja sogar möglich, an einem Tage nach dem Brocken und wieder zurück zu gelangen!

ff. saure Gurken,
hart und wasserdicht,
gultigende Hülsenfrüchte,
ff. Pflaumenmus,
gute mehrläge Speisekartoffeln,
sowie Anguifer (Salat)

empfehlte
C. Tauch,
Brennstraße 17.

Pa. Apfelwein
vom Faß à Liter 35 Pfg.
Bretzelbeeren mit Zucker
à Pfd. 40 Pfg.

empfehlte
E. Weise, Brühl.

**Neue Sommer-
Maltakartoffeln,**
à Pfund 15 Pfg.,
**feinste Isländer
Wiatjes-Heringe**

empfehlte
E. Wolf, Hofmarkt.

Paul Steffenhagen & Co.,
Antiquariat,
Merseburg, Burgstraße Nr. 8,
bieten zum Kaufe an:
Meyer Handlexikon, 3 Bände, statt 24.—
15.— Wk.;
Petit Fremdwörterbuch, gebund., statt 7.—
2.50 Wk.;
Köppen die Hofensollern und das Reich,
4 Bände, geb., statt 48.— 12.50 Wk.;
Stöpel Preuß. deutsche Geographie 1806
bis 1897, 14 Bände, hochlegant Schb.,
statt 101.— für 50.— Wk.;
4 Exemplare Bismarck-Ordenen-Erinner-
runen je nach Erhaltung, 14.80 bis
16.80 Wk.;
1 Andrej Panofas, 3. Aufl., statt 25.—
für 19.— Wk.; 1. Auflage statt 32.—
für 26.— Wk.

Mein Geschäft bietet Interessenten
günstigsten Gelegenheitskäufe!

Überzeugen Sie sich, dass meine
Deutschland-
Fahrräder
zu Zehnthelle
die besten und dabei
die allbilligsten sind.
Wiederverkaufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck,
Deutschlands größtes
Special-Fahrrad-Versand-Haus.

**Guten bürgerlichen
Mittagstisch**

empfehlte
W. A. Knoblauch,
Dammstraße 7.

Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG.
Hamburg-Newyork
Doppelschrauben,
Schnelldampfer
Beförderung
Hochsee, 8 Tage.
Hamburg-Süd-Brasilien
Beste Meer-Colonien;
Santa Catharina, Blumenau, Dona
Francisca etc.
Schiffahrt zu Dispatenreisen bei:
Gorg Schulte, Halle a. S.,
Brennstraße 291

**Feinste Centrifugen-
Tafel-Butter**
à Stück 60 Pfg.
feinste Molkerei-Butter
à Stück 63 Pfg.
Ägypter Zwiebeln
à Pfund 20 Pfg.
**1a. neue Matjes-Heringe,
Frätheringe,**
große Fische, 2 Stück 15 Pfg., empfehlte
A. Faust, Burgstr. 14.

Grosse Pferde-Auction.
Am Donnerstag den 8. Juni cr. Vorm. 10 Uhr, sollen in dem alten Depot-
Grundstück der Hallschen Straßenbahn, Klosterstraße 4 und 5,
ca. 40 Stück gute Dienstpferde,
welche in Folge Einführung des elektrischen Betriebes entbehrlieh geworden
sind, meistbietend verkauft werden.
Halle a. S., den 31. Mai 1899. (66 884)

**Hallesche Strassenbahn.
Gade.**

Esser's
mit dem
Seifenpulver „Löwen“

macht die
Wäsche blendend weiss
und giebt derselben einen
angenehmen, frischen Geruch.

Essers Seifenpulver ist frei von allen
die Gewebe ver-
strebenden Be-
standtheilen und auf nur chemisch-wissenschaftlicher Grundlage
verfertigt. Seit Jahren in Haushaltungen, sowie bei der Armee und Marine eingeführt.

Der fortwährend steigende Absatz in
Essers Seifenpulver mit dem Löwen
spricht am Besten für die vorzügliche Qualität. Käuflich in allen besseren
Colonialwaaren-, Drogen- und Seifengeschäften.

Fabrikanten: Esser & Gieseke, Leipzig-Plagwitz.

Essers Seifenpulver ist frei von allen
die Gewebe ver-
strebenden Be-
standtheilen und auf nur chemisch-wissenschaftlicher Grundlage
verfertigt. Seit Jahren in Haushaltungen, sowie bei der Armee und Marine eingeführt.

Der fortwährend steigende Absatz in
Essers Seifenpulver mit dem Löwen
spricht am Besten für die vorzügliche Qualität. Käuflich in allen besseren
Colonialwaaren-, Drogen- und Seifengeschäften.

Fabrikanten: Esser & Gieseke, Leipzig-Plagwitz.



Speisekartoffeln,
feinschmeckend, mehreich und haltbar, tiefere centnerweise freie
Haus zu mäßigem Preise.

Eduard Klauss.

Besonders empfehlenswerthe
Eis- u. Bowlenweine
Rheinwein Flasche von 55 Pf. an.
Bischofwein " " 65 " "
Franz. Rotweine " " 80 " "
offert in reicher Auswahl
Paul Näher, Markt 6.

Hammer-Patronen,
beides und sicherste Mittel zum Vertilgen
der Hamster, empfehlte
E. Wolf, Hofmarkt.

Germanische Fischhandlung
Frisch auf Eis
Schellfisch, Cabellan,
Schollen,
Zander, Kieler Bückling,
Sprotten, Flundern, geräuch.
Schellfisch, ff. Swift-Aale, Lachs,
heringe, Aal und Hering in Gelee,
Bismarckheringe, Brätheringe,
Matjes-Heringe,
Maltakartoffeln,
Sardinen, Citronen, Apfelsinen
empfehlte
W. Krämer.

Jise-Räder
ausgezeichnete
sicher und schnell.
aus Hermann
Halle a. S.,
W. A. Knoblauch
Brennstraße 291
Nennvermögen 100,000 (5 s.)

Herzogliche Bangewerkschule
Wunsch, 2. Oct. Holzwinden, 1899
Vormitt. 2. Oct. Holzwinden, 1899
Maschinen- und Mühlenanschule
mit Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann

Pa. neue Matjes-Heringe
à Stück 10 Pfg.
Neue Maltakartoffeln
2 Pfund 25 Pfg.
Ägypter Zwiebeln
à Pfund 10 Pfg.
**Feinste Centrifugen-
Tafel-Butter**
à Stück 60 Pfg.
empfehlte in anerkannt bester Qualität
Walther Bergmann,
Gotthardtstr. 8.

**Conditorei
G. Schönberger**
empfehlte
Marzipan-Kuchen,
eine neue vortreffliche Zusammen-
stellung von Torie und Kuchen
von ganz besonderem Wohlgeschmack
per Stück 20 Pfg. Verkauf im
Auschnitt nicht unter 20 Pfg.

**A. L. Mohr'sche
neue Margarine
Miohra**

Wirkt nicht wie andere Margarine,
sondern genau wie feinste Naturbutter,
schmeckt genau wie feinste Naturbutter,
bittert genau wie feinste Naturbutter,
ist genau so ausgiebig wie feinste Naturbutter,
ist genau so feinschmeckend wie feinste Naturbutter,
à Pf. 50 Pfg.

Recht frisch zu haben bei
A. Bauer, Kl. Mittelstr. 6a.

Selten hohe Gewinne nur so
niedrigen Einsatz!
**Aachener Dombau-
und Krönungshaus-
Geld-Lotterie**
Ziehung 13., 14.,
15., 16. Juni 1899
Nur 210,000 Loose. Prosp. gratis.
Im glücklichsten Falle ist
der grösste Gewinn Mark

500,000

1 Prämie	30000 = 300000
1 Gew.	20000 = 200000
1	10000 = 100000
1	5000 = 50000
1	2500 = 25000
1	1000 = 10000
5	500 = 25000
10	300 = 30000
20	100 = 20000
30	50 = 15000
50	30 = 15000
100	10 = 10000
200	5 = 10000
500	3 = 15000
8000	15 = 120000

8920 Gewinne und 1 Prämie
zusammen Mark €

945000

Baar ohne Abzug zahlbar.
Aachener Loose:
1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, 1/128
Porto und Liste 20 Pf. mehr.
empf. u. vers. auch unter Nachnahme.
— die billigste und sicherste Be-
stellung ist Postanweisung,
das General-Debit.

Lud. Müller & Co.
Bank-
Geschäft Berlin C., Breitestr. 8.
Tel.-Adr. Giltelstr. 111/112

Wollen Sie Geld sparen?
so fordern Sie gratis u. free
den Katalog über aus L. Klauss
Stabil-Fabrik u.
Fabrikate
hochleg., leuchtend Masch.
Eigene Fabrik aller Theile,
daher allerbilligste Preise.
Wiederverkaufer gesucht.
G. K. R. Z. & Co.
Sprengel N. L. No. 103

H. Schmidt, Berlin,
empfehlte
gute starke rindl. Männer-Halsstühle n. Wk.
Kinder-Schleife von — 50 Pf. an,
Edmuns-Steinwand-Tabak 3.50 " "
" " " " " " 1.70 " "
" " " " " " 4.50 " "
" " " " " " 6.— " "

Herren-
und alle anderen Sorten Schuh- und Stiefel
waren in größter Auswahl.
Bestellungen nach Wank und W. A.
sind schnell und gut.

Freiherri. v. Sternburg'sche Brauerei.

Betreiber für Merseburg und Umgegend bei:
Herrn B. Oeltzschner, i. S. C. Adam, Döbergaßte 5.
 Haupteigenschaften unserer Biere:

Viel Extract, wenig Alkohol.

Unsere Biere werden lediglich aus den durch das Bayerische Maßgesetz vom Jahre 1868 bestimmten Materialien: Mais, Hopfen, Getz u. Wasser hergestellt. Durch Verwendung anerkannt feinsten Hopfens u. Malzqualitäten sowie durch praktische Verwertung aller Fortschritte im Brauereibetriebe besitzen unsere Biere den Vorzug von

großen Reichthum an gebundener Kohlenensäure,
 Haltbarkeit, Wohlgeschmack, vorzügl. Bekömmlichkeit.

Pilsener Lagerbier wird von medicinischen und Fachautoritäten als ein Volksgetränk auf das Wärmste empfohlen. Jahraus, jahrein in künstlich gekühlten Kellern mit trockener, reiner Luft sorgfältig abgelagert, besitzt es bei hohem Extractgehalt einen nur geringen Alkoholgehalt und ist daher rahmig, ohne besonders erregend oder erstickend zu wirken. Vermöge seines in der vollendeten Technik der Herstellung beruhenden Gehalts an nahrhaft gebundener Kohlenensäure ist es ein vorzügliches erquickendes Getränk, welches nie „schwer im Magen liegt“, sondern den Appetit fördert und auf die Verdauung anregend wirkt.
21 Flaschen Lagerbier 2 Mark.

Pilsener Versandtbier, welches dem Bayerischen Bier an der Farbe und mildem angenehmen aromatischem, malzigem Geschmack gleichkommt, ist nach denselben Grundregeln wie das Lagerbier gebraut, vergoren und abgelagert, zeichnet sich nur durch einen höheren Extractgehalt und runder, vollen Geschmack aus. Sein Nährwerth ist daher außerordentlich erhöht und wird Pilsener Versandtbier von Liebhabern von dunkleren, kräftigeren Bieren, besonders auch von Damen und Retinalerkrankten besonders gern getrunken.
20 Flaschen Versandtbier 2,50 Mark.

Pilsener Tafelbier zeigt sich im Gegensatz zu den häufig durch schwache Desenfärbung bleich angehauchten Pilsener Bieren stets in vollkommener Klarheit und gilt unter den hellen nach böhmischer Art gebrauten Bieren wegen seiner vorzüglichen Bekömmlichkeit als hervorragend beliebt und begehrt. Mit angenehm prickelndem Wohlgeschmack, feiner Hopfenbittere und würzigem Duft erfrischt und befriedigt es das Gemüthe des Trinkers und hat sich auch durch seine bewährte Haltbarkeit im Haushalt den ihm gebührenden Platz als Tafelbier erworben u. gesichert.
21 Flaschen Tafelbier 2 Mark.

Pilsener Schankbier ist als ein im Sommer und Winter gleich gut bekömmliches Hansbier bekannt. Ein vorzügliches Getränk für Kinder! Ein Leibel bei der Sommerhitze! Als Stärkung- und Gefrischungsmittel ist es für Arbeiter, die in heißen Räumen beschäftigt sind, auf militärischen und Bergbauungswärden, auf anstrengenden Jagden und Partouren an heißen Tagen das gesündeste Getränk. Stets rein und frei von Gisz, hat es im Gegensatz zu den leicht heftig trüb werdenden obersäuerlichen Bieren keine verdauungsstörenden Eigenschaften, welche im Sommer besonders zu fürchten sind.
20 Flaschen Schankbier 1,20 Mark.

Diesere obengenannte Biere frei Haus,
Bernh. Oeltzschner (S. Adam's Nachf.).

Oscar Leberl, Buchst., Nr. 16,

Drogen-, Lack- u. Firnis-Handlung, Farben-,



empfeilt sämmtliche Oel- und Wasserfarben, Fußbodenfarbe, schnell und hart trocknend, Farben zum Anstrich von Wagen, Geräthen u. landwirthschaftlichen Maschinen, pa. Leinölfirnis, nicht klebend, Fußboden-, Möbel-, Leder-, Eisen-Lacke etc.
Weiß-Pinsel, Oelfarben- und Lack-Pinsel.
 Wiederverkäufern u. Malern Vorzugspreise.

Es ist Thatsache, daß
Döbener Terpentin-Schmierseife
 à Fund 30 Pf.,
Terpentin-Seifenpulver
 à Paket 15 Pf.,
 die besten Waschmittel sind. Zu haben bei:

Aug. Berger, Seifenhandlung, Paul Brauer, Otto Classe, Carl Elknor, Fr. Franz Herrfurth, Carl Kuntz, A. B. Sauerbrey, Wilh. Köttleritzsch, Julius Trommer. (H. 38 631)

Fahrräder. Einige gut erhaltene, gebrauchte Räder sind billig abzugeben.
G. Schwendler.

Tapeten!
 Naturreis-Tapeten von 10 Pfg. an, Gold-Tapeten 20
 in den schönsten und neuesten Mustern.
 Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 404.
 Gebrüder Ziegler, Rieneburg.

Zum Kinderfest

empfehle:
 Glatte, getreiste, carierte, getupfte
Mulls, Batiste, Zephyrsetc.
Crème Cachemires, Crêpes etc.
 in allen Preislagen.
Schärpen
 in großer Auswahl und neuesten Mustern.
 Wasch- und Wollstoffe für Knabenanzüge.
Bertha Naumann.

J. G. Knauth & Sohn, Antonplan 8.

Spezial-Geschäft für Strohhüte, Federn, Joden-, Medicin- u. Seidenhüten.



J.G. KNAUTH & SOHN.
 Großes Lager
eleganter Mützen

für Herren, Knaben und Kinder. Ganz neue Formen und Farben für Radfahrer und Radfahrerinnen. **Radfahr-Gürtel.**

Schlipse u. Cravatten. große Auswahl, neueste Formen und Dessins. Handschuhe in Glinde, Wild- und Weichleder, Seide und Zwirn für Herren und Damen. **Gumm- und Vordränger, Leinen- und Gummilwäuge, Reizepantoffeln und Schuhe, Badepantoffeln, Cord-, Leder- und Sammetpantoffeln.** Regenschirme für Herren u. Damen. Nur vorzügliche Fabrikate, allergrößte Auswahl bei allerbilligsten Preisen.
 Reparaturen gut und billig.

Peizsachen
 werden zur Aufbeahrung gegen Motten und Feuergefahr angenommen.

Nur die Marke „Pfeilring“
 gibt Gewähr für die Aechtheit des
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
 Man verlange nur
„Pfeilring“ „Pfeilring“ Lanolin-Cream
 und weise Nachahmungen zurück.



Apollo-Theater Halle a.S.

Direktion: Fr. Wiehe.
 Täglich abends 8 Uhr **Künstler-Vorstellung.** Spielplan vom 1. Mai ab.
 Mlle. Peince, Wärendressen, zum Schluß: Wärendressen, — Dora Oberl, Operettenängerin — J. Markow, Samoritz — Ananda Nordkern, Herren-Zünftlerin. — G. Schuler, Zwinger, Wiener und Schweizer-Gesangs- und Tanz-Duo — Mathias Erd, Cyrentrier — Ochs, nicht Genitricit. — G. Zehlon, Kunstschloher. Ende gegen 11 Uhr.

Königliches Stahlbad Landshardt.

Saison vom 21. Mai bis Mitte September.

Circus Ed. Wulff.

Am 9. Juni unübertrefflich letzte Vorstellung.
 Halle a. S.
Sonntag den 4. Juni, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, 2 letzte große Sonntagsvorstellungen. In beiden Vorstellungen „Die geraubte Braut“, Großes Manege-Schauspiel in 6 Bildern mit großartigen Gewürdungen, Tänzen und Couplet-osen zu Wasser und zu Lande. Im letzten Bilde „Befragung des Diebstahls“ mit dem Hinguergeplänze in der 5 Meter tiefen Flut. Der Ehrung des Grafen Platon von der ca. 70 Fuß hohen Circuskuppel ins Wasser. Außerdem reichhaltiges Programm. **Montag den 5. Juni, abends 8 Uhr, letzte große Montre-Parforce-Vorstellung mit 25 Nummern im Programm.** Zum Schluß „Die geraubte Braut“. Hochachtungsvoll **Ed. Wulff, Director.**

Dieszu eine Beilage.

Parlamentarisches.

— Im Reichstage ist am Donnerstag der Entwurf eines Gesetzes zum Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses zur Vertheilung gelangt. Von der Sozialdemokratie ist dieser Gesetzentwurf befanntlich schon lange vor seinem Erscheinen mit dem Namen „Zucht- und Vorlage“ belegt worden. In dem jetzt vorliegenden Entwurf aber ist Zuchtstrafe nur in einem Falle angedroht, und zwar als Straferleichterung, wenn die sonst mit Strafe bedrohten Handlungen einen Arbeiterzustand oder eine Arbeiterauspöhrung herbeiführen, welche zur Gefährdung der Sicherheit des Reichs oder eines Bundesstaates gereichen, oder eine Gemeingefahr für Menschenleben oder das Eigentum mit sich bringen. Alsdann soll bei den in der Vorlage bezeichneten Vergehen auf Zuchthaus bis zu 3 Jahren, gegen die Rädelsführer auf Zuchthaus bis zu 5 Jahren erkannt werden können. Die Anreizung zum Streik ist nach dem vorliegenden Gesetzentwurf überhaupt nicht mit Strafe bedroht. Verlebe wird deshalb in gewissen Kreisen nicht wohl befriedigen.

— Zur Geschäftsfrage des Abgeordnetenhauses will die Staats-Reg. erfahren haben, daß sich Herr v. Miguel fällig dahin ausgesprochen hat, die Regierung lege auf die Erledigung sämtlicher bisher dem Landtage angegangenen Vorlagen Werth und rechne demzufolge mit einer Dauer der Session bis Mitte Juli. Voraussetzung für die Innehaltung dieses Arbeitsplanes sei die Annahme der Canalvorlage. Sollte diese aber abgelehnt werden, so würde nach Erledigung der dringlichsten Arbeiten die Auflösung des Hauses erfolgen. — Willstich hat die Staats-Reg. in diesem Falle einmal das Nichtigste getroffen.

— Zur sogen. lex Heinze, der theils von der Regierung, theils von der Centrumpartei und den Freiservereien beantragten Novellen zum Strafsystem bezugs Bekämpfung der Unfallschuld ist nunmehr die Commissionsberichter erschienen.

— Als sozialpolitische Spielerei bezeichnet die Dtsch. Ztg. die in das Invalidenversicherungsgesetz von der Commission hineingebrachten Bestimmungen betreffend die Befugniß der Versicherungsanstalten zum Erlass von Schutzvorschriften über die von den Arbeitgebern zum Schutz der Arbeitnehmer gegen gesundheitschädliche Einflüsse zu treffenden Einrichtungen. Die Dtsch. Ztg. meint: „Der Ungläubigste, der versicherungspflichtige Arbeitnehmer beschützt, würde unter der Annahme von Vorschriften förmlich ersaufen, und die Ueberwachungsbeamten würden in seinem Betriebe wie in einem Taubenloch ein- und ausgehen.“

Das Herrenhaus will erst Ende Juni wieder zusammentreten, nachdem die Entscheidung über die Canalvorlage im Abgeordnetenhaus gefallen ist.

Sozialwirthschaftliches.

Der Genossenschaftsgedanke hat nunmehr auch unter den Kleinmüllern Sympathie gefunden und zu praktischen Erfolgen geführt. Auf der am 29. v. M. in Köln stattgehabten Versammlung rheinisch-westfälischer Müller berichtete der Geschäftsführer über die Gründung der Müller-Gesellschaft und Verkaufsvereinigung in Düsseldorf: „Nachdem die vielen auftauchenden Fragen, wie die Art und Weise des Geschäftsverkehrs, die finanzielle Sicherstellung der neuen Einrichtung und der Selbstverwaltung innerhalb der Genossenschaft, im Statut sowie in den sonstigen Bestimmungen und begleitenden Maßnahmen eine sehr befriedigende Lösung gefunden hatten, wurde von 33 Mühlenfirmen mit 35 Betrieben die Constitution der Genossenschaft vorgenommen. In der Hauptsache sind die Mitglieder verpflichtet, der Genossenschaft das gesammte Quantum ihrer Mühlenabfälle — grobe und feine Roggen- und Weizenkleie — zu liefern, vorbehaltlich des Rückkaufs bzw. der Selbstübernahme beliebiger Mengen zum jeweiligen Verkaufspreise der Genossenschaft. Die Vorteile des gemeinschaftlichen Verkaufs beruhen in der besseren Ausnutzung der Preis- und Frachtverhältnisse, indem nunmehr die gegenseitigen Preisunterbietungen in Fortfall kommen und von den für den Verkaufsort am günstigsten belegenen Erzeugungshäusern geliefert werden kann. Die bisher beigegebenen Mühlen haben insgesamt 142 Geschäftseinheiten zu 1000 Ml. gezeichnet, also 142 000 Ml. bar eingezahlt und damit eine Cassumme von 426 000 Ml. übernommen. Die Erzeugungsmenge dieser Mühlen stellt sich auf 710 000 D.C. Kleie und Grand im Jahre, die einen Umschlag der Genossenschaft von jährlich 6 1/2 Millionen Mark stellen. Von besonderer Bedeutung wird sich

aller Wahrscheinlichkeit nach schon in Kürze das Gerübereisen des Grandens und seiner innerhalb des rheinisch-westfälischen Zweiverbandes zuerst erfolgten Verwirklichung auf die benachbarten Zweiverbände verweisen, da alsdann eine noch intensiver Ausnutzung der schon jetzt höchst reich wirkenden Einrichtung zu erwarten ist.“

Provinz und Umgegend.

† Halle, 2. Juni. Die Gemeindevertretung von Oebitzstein hat gestern mit allen gegen 1 Stimme in namentlicher Abstimmung beschlossen, der Eingemeindung im Prinzip zuzustimmen. Hierfür wurde noch der zwischen der Stadtgemeinde Halle und der Landgemeinde Oebitzstein abzuschließende Vertrag in seinen wesentlichen Bestimmungen argumenirt.

† Weiskensfeld, 1. Juni. In eine gefährliche Lage gerieth am Montag ein Laternenputzer in der Sittenstraße, der seine Thätigkeit, auf einer Leiter stehend, ausübte. Möglich kam auf seinem Stand zu ein Gespann Pferde mit einem Lastwagen angerast. Der Mann erlitt auf Warnungsrufe hin seine gefahrvolle Lage und klammerte sich am Laternenständer fest. Am nächsten Augenblicke wurde die Leiter ungriffen und zertrümmert. Der Mann aber wurde durch sein schnelles Handeln vor einem Unglück bewahrt.

† Naumburg, 1. Juni. Für den deutschen Turntag, der in den letzten Tagen des Juli hier zusammentritt, ist folgende Tagesordnung aufgestellt: „Mittwoch den 26. Juli Sitzung des technischen Unteranschlusses, der Rassenprüfer, der Unteranschlüsse für die „Deutsche Turnzeitung“ und für die „Stiftung für Errichtung deutscher Turnstätten“. Donnerstag den 27. Juli und Freitag den 28. Juli, vormittags, Sitzung des Ausschusses der deutschen Turnerschaft. Freitag den 28. Juli, nachmittags, und Sonnabend den 29. Juli, vormittags, Sitzungen des technischen Unteranschlusses mit den Rastturnwarten. Sonnabend den 29. Juli, nachmittags, Sitzung des Ausschusses der deutschen Turnerschaft; abends Empfangsabend. Sonntag den 30. Juli Turntag, abends gemeinschaftliches Mahl und Commers. Montag den 31. Juli Turntag, abends Fahrt nach der Rubelsburg. Dienstag den 1. August Fahrt nach Freyburg a. U., selbstst. Grundtheiligung zum Jahnmuuseum; Fahrt nach dem Ruffhäuser.“

† Hohenmölsen, 31. Mai. Die Grubenarbeiter im Zeig-Weiskensfelder und Meuselwitzer Braunkohlenrevier sind nun doch in eine Lohnbewegung eingetreten. Der einige Wochen von hier entfernt genese Agitator Potorny hat namens der Bergarbeiter den Grubenverwaltungen die Forderung einer zehnprozentigen Lohnverhöhung überreicht. Dieselben sollen sich bis zum 15. Juni entschieden haben.

† Jena, 1. Juni. Der Jenenser Studenteneregeß hat bis jetzt für die Verüber nur zur Folge gehabt, daß ihnen vom Gemeindevorstand auferlegt worden ist, je 50 Ml. Strafe wegen Aufstörungen zu zahlen. Der betr. Hotelwirth hat 18 000 Ml. Schadenersatz für zerbrochene Mobilien verlangt. † Rudolstadt, 30. Mai. Durch die Wachsamkeit eines Schulwächters wurden gestern zwei kleine Kinder vor dem Ersticktode bewahrt. In einem Hause der Burgstraße, in dem das Mädchen wohnt, gewahrte es plötzlich aufstehenden Brandgeruch, dem es sofort nachging. Der Geruch sowohl, als auch starker Qualm drang aus einer Stube und rührte von Küchenschuppen her, die am Ofen zum Trocknen aufgehängt waren und Feuer gefangen hatten. Zwei in der raucherfüllten Stube befindliche kleine Kinder wurden durch herbeieilende Hausbewohner aus der Gefahr glücklich befreit.

† Reig, 31. Mai. Das gestern in der Elfter vorunglückte Gespinn des Rammergutes Grohaga ist sammt den Pferden am Nachmittag in der Nähe des Schlaghofes geborgen worden. Den Knecht John dagegen hat man noch nicht aufgelesen. Er soll das Geiß für die zu ladenden Kohlen bei sich gehabt haben. John ist schon lange in Diensten des genannten Gutes gewesen. Er hinterließ eine Frau und drei Kinder.

† Dresden, 31. Mai. Etwa 2500 Maurer sind heute hier in den Aushand getreten; nur auf wenigen Bauten, auf denen die Forderungen bewilligt wurden, wird noch gearbeitet.

† Pöferna, 29. Mai. Freiherr von Reinhard in Berlin hat das seiner Gemahlin, geborenen von Müds, gehörige hiesige Rittergut verkauft.

† Torgau, 30. Mai. Bei den Erdbewegungen, die zur Ansammlung des niedriger gelegenen Gebietes an der Kavallerielagerne vorgenommen werden, wird auch der „Sandberg“ am Fort Zinna abge-

fahren. In der Umgegend derselben sind nun schon von jeher prähistorische Funde gemacht worden, von denen auch das Provinzial-Museum in Halle eine Anzahl besitzt. Auch jetzt werden dabei wieder Urnen und Beinschiffe zu Tage gefördert, die auf ein hohes Alter hinweisen. Aber ebenso fördert man zahlreiche Stelette zu Tage. Sie dürften wahrscheinlich von der Belagerung Torgaus im Jahre 1813 her; als man nicht mehr wußte, wo man die massenhaften Todten beerdigen sollte, versargte man sie mit leichter Mühe in diesen Sandberg.

† Rößlau, 1. Juni. Der um 11 Uhr 3 Min. von hier nach Magdeburg abgehende Personenzug fuhr an der Stelle, an der früher der fogen. neue Köpfler Bahnhof stand und an den jetzt die zum Oeterebahnhof führenden Gleise sich vom Hauptgleise abzweigen, einem von Jersf kommendem Güterzuge in die Fronte. Verschiedene Güterwagen wurden beschädigt, 3 Wagen umgeworfen, gegen einen mit Wolfschiffen beladenen Wagen rannte sich die Locomotive des Personenzuges fest. Die Passagiere sind größtentheils mit dem Schrecken davongekommen. Der Geizer ist von der Maschine abgesprungen. Den Unfall soll der Locomotivführer des Personenzuges verschuldet haben, der das Signal nun falsch nicht beachtet hat.

† Strehla (Reg. Sachsen), 30. Mai. Am Montag früh versuchte der seit einigen Monaten erkrankte Handarbeiter Naumann an seinem Sohls bei Strehla (Gibe) seine Frau mit einem Rasirmesser zu tödten. Er überfiel sie gegen 4 Uhr Morgens im Bette und brachte ihr bedeutende Wunden am Halse bei. Auf die Hilferufe der erstehenden Frau wurde sie von Hausbewohnern befreit. Naumann brachte sich hierauf selbst erhebliche Verletzungen bei und fand noch Gelegenheit, sich zu erkrängen. Die schwer verletzte Frau, welche entsetzliche Wunden erhalten hat und buchstäblich im Tode schwamm, hofft man am Leben zu erhalten, da die Verletzungen an sich nicht lebensgefährlich sind. Naumann war erst seit einem Jahre verheiratet. Man nimmt an, daß er die That in einem Anfall von Jersinn begangen hat.

† Dresden, 1. Juni. Die Unterschlagungen des seit einigen Tagen verhafteten Commerzienraths Hoffpe hier zum Nachtheil des Albert-Bereins find jetzt genau festgestellt. Sie betragen 207 000 Mark. Hoffpe hat die Erträge der Lotterie des Vereins und ebenso die hohen Ueberflüsse von 1898 und die Einnahmen des laufenden Jahres als Vereinsgeschäftsmesser für sich verwandt. Die gesammten Wohlfahrtseinrichtungen des Vereins können trotz der Unterschlagung in der bisherigen Weise fortgeführt werden, doch fürchtet man, auf in Aussicht genommener Erweiterungen wenigstens zunächst verzichten zu müssen. — Ein Familien-drama hat sich hier abgespielt. In der Nacht zum Donnerstag erkrankte der Bauarbeiter Ludwig in seiner Wohnung, Altenbergstraße 25, im Vororte Striesen seine Ehefrau und sein 1/2-jähriges Töchterchen, stetzte sodann die Wohnung in Brand und entflo. Frau und Kind wurden am Donnerstag in heißer Morgenfunde entsetzlich verstümmelt und verbrannt aufgefunden. Der Mörder hat wahrscheinlich in Folge einer pöblichen Geistesumnachtung gehandelt, die auf seine schwere Nothlage zurückzuführen ist. Er sollte an diesem Donnerstag aus der Wohnung ermittelt werden und hatte noch kein anderes Unterkommen. Er war seit 14 Tagen arbeitslos; vermuthlich dürfte er auch Selbstmord begangen haben.

Localnachrichten.

Merseburg, den 3. Juni 1899.

„Mit dem Beginn des neuen Etatsjahres ist eine besondere Versicherungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen in Halle, Carlstraße Nr. 16, errichtet. Diese soll als Anlaufstelle für alle Fragen des landwirthschaftlichen Versicherungswesens dienen. Der Beamte derselben wird den landwirthschaftlichen Vereinen zu Vorträgen auf den sämtlichen Gebieten des Versicherungswesens zur Verfügung stehen. Die Kammer ist ferner bereit, durch die Versicherungsstelle Local-Versicherungen aller Art einzurichten. Besonders aber wird darauf aufmerksam gemacht, daß in den bedrohten Bezirken die Gründung von Versicherungen gegen die Schäden des Pferdesterbens durch die Bornsche Krankheit angezeigt erscheint. — In Anbetracht der Wichtigkeit einer einheitlichen Regelung des landwirthschaftlichen Tarwessens hat der hiesig zuständige Ausschuß der Kammer einen bereits in der Praxis erprobten Entwurf zum Tarifprotokoll

M. Möllnitz,
gerichtlich vereideter Taxator,
Merseburg, Gothardstraße 16,
empfiehlt sich
zur Abhaltung von Auktionen
zur Vermittelung von Verkäufen,
Verpachtungen, Hypotheken,
zur Aufertigung von Nachlaß-
verzeichnissen etc.

1000 und 9000 Mk.
auf sichere Hypothek gesucht.
M. Möllnitz.

1500 Mk.
auf sichere Hypothek zum 1. Juli zu verkaufen.
Näheres bei
Wilhelm Hirschfeld,
Güterstraße 12 b, (Damm.)

ff. Preiselbeeren Pfd. 45 Pf.
Pfeffergurken Pfd. 35 Pf.
Pflanzenmas Pfd. 25 Pf.
ff. Zuckererbsen Pfd. 60 Pf.
frisch geräucherter Heringe
und marinierte Heringe
empfiehlt
Emil Weidling,
Oberbreitestr. 10.

Schlachte
heute ein Schwein und verkaufe
Fleisch à Pfd. 55 Pf.,
Wurst à Pfd 70 Pf.
H. Wenzler, Brennerstr. 14.

Rudolf Mosse,
HALLE a. S., am Markt,
besorgt pünktlich und zu den Original-
Preisen der Zeitungen, ohne Nebenkosten,
Anzeigen jeder Gattung,
z. B. Geschäftsanzeigen, Recht-, Verlags-,
Etelungsbücher, Ges.- und Geschäfts- An-
und Verkäufe etc.
an alle Zeitungen
des In- und Auslandes.
Belege werden für jede Einrichtung
geliefert und bei größeren Aufträgen Rabat
gewährt. Kosten-Voranschläge und Kataloge
uneigentlich.
Fernsprecher 151.



Zur Interesse einer beschleunigten Befestigung des Merseburger Correspondenten ersuchen wir höflichst,
Inserate
für die nächste Nummer desselben
spätestens bis
vormittags 10 Uhr
in unserer Expedition abzugeben.
Achtungsvoll
Die Expedition.

Isle Franke erhalten kostenlos
Methode zur feinen Geltung.
Crestaloff Nardenkötter, Breffin N. 101.

Kinderwagen,
Reisekörbe, sowie alle anderen Korb-
waren empfiehlt in großer Auswahl
und zu billigsten Preisen
A. Kunth's Korbbwaren-lager,
gr. Ritterstraße Nr. 1.
Täglich frische

Gurken
empfiehlt in ausgewählter Qualität
M. Michel,
Globianer Str.

Hauschlachten
Blutwurst à Pfd. 80 Pf.,
Leberwurst à " 80 "
Knackwurst à " 100 "
ff. Holsteiner Schlackwurst
à Pfund Mark 1.-
geräucherter Speck
à Pfund 65 Pf.
empfiehlt
A. Faust.

Nähmaschinen
werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmalestr. 23.

La. Portland-Cement
in 1/4, 1/2 und 1/3 Tonnen
Preis frei bei
Carl Herfurth,
Himbeer-, Kirsch-, Apfelsinen-
u. Johannisbeer-Saft
von bekannter Güte empfiehlt à Pfd. 60 Pf.
die Stadt-Apothek.

Kinder-Nährzwieback,
nach ärztlicher Vorschrift bereitet, auch Ma-
cronen-, Chocoladen-, Vanille- und Pfeffer-
zwieback, täglich frisch, empfiehlt
G. Schönberger,
Gothardstraße 14/15.

Feinste Süßrahm-Margarine
Pfund 70 Pf.
prima amerik. Schmalz
Pfund 40 Pf.
ff. Pflanzenmas
Pfund 25 Pf.
großhäufige Cathr. Pflanzen
Pfund 45 Pf.
großhäufige türk. Pflanzen
Pfund 25 Pf. empfiehlt
Fr. Franz Herrfurth,
H. Ritterstraße 3.

Wilh. Grosse,
Breitestr. 5. Breitestr. 5.
empfiehlt sein Lager in solid gearbeiteten
Schuhwaaren
zum billigsten Preise.
Befellungen nach Maß, sowie Re-
paraturen gut und billig.

Thüringer Hof
(Sommer-Theater im Garten).
Sonnenabend 8 Uhr
Schinderhannes,
Näheres in 6 Akten nebst Hinrichtung.
Gierhold, Theaterdirector.

Restaurant Breibischer Adler.
Heute Sonnabend Bäckelkochen.
Schnitz- und Lauben-Ausschießen.
Louis Wassermann.

„Beiselschlöbchen“.
Heute Abend
Salzkochen, ff. Süße ff.
Sonntag früh 8 Uhr
Speckkuchen.
Jullius Grobe.

Wenzel's Restaurant.
Aal in Gelée, stark, frisch,
ff. Bier ff.

Reichskrone.
Sonntag den 4. Juni, von
nachmittags 1/4 Uhr ab,
Tanzmusik.
Feldschlöbchen
Sonntag den 4. Juni ladet zur
Tanzmusik
freundlichen ein
H. Rießer.

Sommertheater Livoli.
Sonntag den 4. Juni, Nachmittag
Kindervorstellung:
Frau Holle,
oder: **Gold- u. Pechmarie.**
Abends:
Die Regimentstochter.
Dienstag: Herr und Frau Doctor.
Kranken- und Sterbefälle.
„Augusta“.

Sonntag den 4. d. M., nachmittags 4 Uhr,
Monatsconferenz in Meßlers Restauration.
Die Mitglieder werden dringend ersucht,
ihre Beiträge möglichst zur in dieser Con-
ferenz abzuführen, damit dem Kassirer un-
nötiger Zeitaufwand in seiner Verfassung er-
spart wird. Die Absentien machen wir gleich-
zeitig auf § 3 des Statuts aufmerksam.
Der Vorstand.

Bäder-Gesellschaft.
Sonntag den 4. d. M.
Partie nach Niederbenna
(Bahnhof).
Abmarsch 2 Uhr 15 Min. von Thüringer
Hof. Bei ungenügender Bitterung 2 Uhr
49 Min. am Bahnhof. **Der Vorstand.**

Gutenberg-Bund
(Vereine Merseburg).
Sonntag den 4. Juni
Partie mit Damen
nach Schkopau.
Abmarsch 2 1/2 Uhr von „Schloß-
garten“ (Eisenbahn) aus.
In Salzen Zünzchen im
„Bahnhof zum deutschen Kaiser“.
Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Kyffhäuser.
Heute Sonnabend
Schlachtefest.
Prima hauschl. Wurst.
Gasthof „grüne Eiche“.
Sonntag den 4. Juni
**1. großes Gänse-, Hühner-
und Wurlauskegeln.**

Zöschchen.
Zum Kochenessen
Sonntag den 4. und 5. Juni ladet er-
gebenst ein **H. Barthold, Gastwirt**
NB. Für rechtliche warme und kalte
Speisen, sowie gutartigen Weine und
Biere, als auch ff. Kasse und Kuchen ist
bekannt gelohnt.
Aufmerksame und flotte Bedienung

Gasthaus Penna.
Sonntag den 4. Juni, von Nachmittag 3
Uhr an
Jugendball,
Herrn ladet freundlichst ein
Die Jugend. H. Köhler, Gastwirt
NB. Für gute Käse und ff. Getränke
ist wie immer aufs Beste gelohnt. D. O.

Halt!
Was haben die Dorfschwestern erbracht?
Mädchenanzug wird mitgemacht,
Drum ladet ein, groß und klein,
Wir sollen herzlich Willkommen sein.
Dorfschwestern, den 4. Juni 1899.
Zur Zufriedenheit.
Heute Sonnabend Abend
Salzkochen.
H. Rudolph.

E. T.
Sonntag den 4. Juni, von abends 8 Uhr an
Gesellschafts-Kränzchen
der ehemaligen Tanzschüler im Casino.
Bogel's Restauration
Heute Abend
Salzkochen.

Freiwillige Feuerwehre
1. (Turner-) Comp.
Montag den 5. Juni, abends 8 1/2 Uhr,
Übung.
Antritt würdevoll am Gräbsteinhause.
Nachdem Versammlung.
Sämtliche Mannschaften müssen zur Stelle
sein. **Der Brandweiser.**

Meuschau.
Sonntag den 4. Juni, von Nachm. 3 Uhr ab
Tanzmusik
bei Herr bestem Orchester.
P. Schmidt.

Hausdiener.
am liebsten gebieter Soldat, 1. Fuß
gehört, hoher Gehalt. **Sport-Hotel,**
Halle a. S. Persönliche Vorstellung
erwünscht. [68856].

Ein intelligenter
Mechanikerlehrling
sofort gesucht. Ausführliche Offerten unter
O B 16 an die Exped. d. Bl.

Bezirksinspector
sucht erste Versicherungsgesellschaft für
die Kreise Merseburg u. Weißenfels. Stellung
ist barernd, lukrativ und auszeichnungsfähig.
Anfangsgehalt RM. 1500, Provision und
Spesen. Off. von solchen Herren, auch Rück-
sichtlosen, erbeten, denen an barernd Stellung
gelegen, unter X X 123 an **Rudolf**
Mosse, Merseburg.

Ein Mädchen für einige Tagesstunden als
Aufwartung
gehört **Perl, Entenplan 2, Baden.**
Ein auf's Beste empfohlener
junger Landwirt, (32 Jahr)
aus guter Familie, sucht Stellung
mit Familienanschluss als erster
Beamter. Näheres: **Franz Berg-**
rath C., Eisenb., Dall. Str. 50.

Ein größerer
Schuljunge
zum Begebenen morgens vor der Schule gesucht
Gothardstrasse 26.

Ein lauderes
Dienstmädchen
sucht
Frau Hessler, Gothardstr. 7, III.
Knaben und Mädchen werden
zur Mitwirkung in „Suffiten
vor Naumburg“ gesucht. Mel-
dungen Sonnabend Nachmittag
4 Uhr im **Livoli.**

Die Theaterdirecton.
Ein jungeres
Dienstmädchen
für leichtere Arbeit wird für sofort gesucht
Kaeststraße 20 a, I.

Einige junge Mädchen
finden noch Beschäftigung bei
Otto Elbe,
Chocoladen- und Zuckerwaren-Fabrik.
Wegen Erlangung meines Mädchens, suche
sofort ein anderes etliches

junges Mädchen.
Marie Classe, Schmalestr. 26.

Einen Schraubschlüssel
(Franzosen) gefunden. Abgehoben
Gothardstraße 26, im Baden.

Rechnungsabschluss
des **Vorschußvereins zu Merseburg, G. O.**
mit beizugängter Geschäft
pro Monat Mai 1899.

	Einna hme.	Markt 31
Kassenbestand d. Monat April	17.209 16	
Rückzahlung auf gegebene Vorschüsse	182.442 52	
Vorschuß-Zinsen	2.714 40	
Aufgenommene Anleihen	29.749 60	
Incallo-Gonto	—	
Giro-Gonto — Berlin	40.566 76	
Laufende Rechnung — Berlin	762 20	
Bank-Gonto	2.243 95	
Bereinskapiäl von Mitgliedern	63	
Reservefond	—	
Gonto für Berschiedene	1.155 09	
	Summa 276.899 08	
Ausgabe.		
Gegebene Vorschüsse	102.831 79	
Rückgezahlte Anleihen	61.871 33	
Gezahlte Zinsen	146 41	
Bereinskapiäl von Mitgliedern	12 30	
Bereinskapiäl von Mitgliedern	573 05	
Giro-Gonto	—	
Giro-Gonto — Berlin	92.963 48	
Laufende Rechnung — Berlin	286 15	
Bank-Gonto	—	
Gonto für Berschiedene	1.587 95	
	Summa 260.211 45	
	Mitbin Bestand	16.617 63
	G. Parlung R. Seyne.	

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von E. H. B. in Merseburg.



Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich

Mit Ausnahme des Festes nach dem Course
des Reichens in 1877, 1878, 1879
Königsplatz Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Unseres Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Gewerkschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

1/2 Mark, 1/2 Mark bei Abnahme
1/2 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1/2 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 128.

Sonntagabend den 3. Juni.

1899.

Für den Monat Juni werden noch Abonnements auf den

Merseburger Correspondent
zum Preise von 40 Pf. resp. 42 Pf. vor
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Lokalpresse zu dem angegebenen Preise

zusätzliche sind bei der großen Auflage
des Blattes die wöchentlich erscheinende Beilage

Der Tuberkulose-Congress in Berlin.

Die Verhandlungen des vom 24.—27. Mai
in Berlin versammelten Congresses zur Befämpfung
der Tuberkulose stellen ein vollständiges Compendium
der Wissenschaft der Tuberkulose dar. Das Central-
comité hatte den plattformartigen Kampf gegen die Tuberkulose
zu seinem Programm gemacht und es hat dieselbe
festem als möglich gelöst, indem es Vertreter aller
Faktoren unseres Volkswirtschafts, von Staat und
Gemeinde, von Adligen und Volkswirtschaft, theo-
retischer und praktischer Sozialpolitik in gewis-
samer Arbeit zusammengelassen hat. Für
Deutschland allein hat man die Zahl der Lungener-
kranken auf mehr denn eine Million berechnet, von
welchen etwa der achte bis zum Teil der neun-
te für Frankreich wurde die gleiche Zahl von Prof.
Bismarck (Paris) berechnet. Das heutige Alter
ist die beste Zeit der Lungenschwindsucht. Fast die
Hälfte aller 20 bis 24-jährigen männlichen (47,7
pCt.) und mehr denn ein Drittel der weiblichen
Inhaltsbeurteiler (36,8 pCt.) sind ihre Opfer, und
die Jahrgänge 25 bis 29 stellen immer noch 45
und 39,7 pCt., das Alter von 65 bis 69 Jahren
nur 2,2 und 1,2 pCt. Je tiefer das soziale
Niveau, je geringer die Widerstandsfähigkeit.

Gründe für diese Erkrankung wurden nicht
wenig angeführt. Abgesehen von der schlechteren
Ernährung und dem geringeren Sinn für die Ver-
sorgung der Nahrung, die fortschreitende Behandlung
und Wartung der Kranken, wurden in erster Linie
die schlechten Wohnungs- und Arbeitsraum-Ver-
hältnisse angeführt. Das ungenügende Kranken-
geld, die mangelnde Sicherstellung der Familie des
Arbeiters während der Behandlung verbindet den
rechtzeitigen Beginn der Kur. Wird diese aber
rechtzeitig begonnen, so ist die Genesung möglich,
das ist die Überzeugung, die die Vorträge der
medizinischen Fachgelehrten hinterließen. Werden
bei den schwereren Fällen auch Medikamente für
nützlich befunden, so ist die hygienisch-dietetische Be-
handlung in besonderen Anstalten unter richtiger
Verwendung der Luft, des Lichtes, des Wassers
und der Gymnastik der Brust- und Körpermuskulatur
das allerseitig anerkannte erfolgreichste Verfahren.
Eine zielbewusste, stetig wachsende Heilstättenbe-
wegung" besteht erst seit 10 Jahren und hat ihren
Ursprung in Deutschland, wo Bekämpfer die Heilbar-
keit der Tuberkulose erwie, wo ihre Erkenntnis
durch Robert Koch's Entdeckung des Tuberkel-
bacillus einen Vorprung vor anderen Ländern ge-
wonnen und wo endlich die Sozialgesetzgebung die
Handhabe bietet, die reichen Mittel der Ver-
sicherungsanstalten im Interesse ihrer Versicherten
nach dem Vorgehen des Directores Gebhardt-Lübeck
der Heilstättenbewegung dienlich zu machen. Nur
dem Zusammenwirken von Staat, Versicherungsan-
stalten und privater Wohltätigkeit wird die Be-
friedigung des Bedürfnisses gelingen; die Kranken-
kassen reichen zur Lösung dieser Aufgabe nicht
aus. Denn etwa 50 000 Personen jährlich be-
dürfen der Aufnahme in solche Heilstätten, für die
bei einer durchschnittlichen Heildauer von 6 Monaten
25 000 Betten erforderlich sind, die eine einmalige
Ausgabe von 100 Millionen Mark und bei 4 Mil-
lionen Kosten des Kranken eine dauernde Aus-
gabe von jährlich 37 Millionen Mark erfordern.
Gegenwärtig sind aber in Deutschland erst 21

Heilanstalten mit 1486 Betten; eine Reihe weitere
ist allerdings im Bau begriffen. Der Handwerker-
und ärmere Mittelstand ist von deren Benutzung
leider bis heute fast ganz ausgeschlossen.

Bei diesem Umfang des Bedürfnisses muß der
Vorzug des Ausbruches der Krankheit das
Schwerste bei der Bekämpfung sein. Die „Soziale
Arbeit“ sieht die auf dem Congreß nach dieser
Richtung gegebenen Anregungen wie folgt zusammen:
„Die Heilmittel (Luft, Licht, Wärme, Schwimmen,
Frischluft) müssen durch eine gute häusliche
Ordnung, gute Ernährung, die Beschäftigung
von Tuberkulose und deren Ursachen durch öffent-
liche und private Belegung verringert oder ver-
hindert werden, die Arbeit vor der Ausbreitung
hemmt und erkrankte durch Rinderheilstätten, Er-
holung u. s. v. ausgeheilt werden. Im großen
Maßstab aber kann die Schwindsucht nur durch
eine zielbewusste, planmäßige Sozialpolitik bekämpft
werden. Gute Wohnungsverhältnisse und Bauordnungen,
Veränderung der gemauerten, auf schöne Facaden
ausgerichteten Bauweise, müssen dafür sorgen, daß
gesunde Wohnungen auch für die Rinderheilstätten
besonders sind, der Rinderheilstätten hat die Fabrik-
hygiene Schüler zu nehmen, die Fabrik hat mehr
auf das Wohl zu achten. Der Bereich der Ge-
sundheitserhaltung hat die Heilanstalten ermöglicht
und so die Arbeitserhaltung erhalten. Ungezüg-
te, unkontrollierte Ausschreitungen in Staats- oder
Gemeinde-Anstalten, Forderungen für die Familien der
Kranken und die aus der Heilstätte Entlassenen
müssen die Heilanstalten unterstützen; sie dauernd
sichern kann nur die Lösung des sozialen Problems.“

Zum Prozeß Dreyfus.

Ueber die Verhandlungen des Kassations-
hofes vom Mittwoch liegen folgende Berichte vor:
Generalprocurator Manau besprach eingehend die
Schriftsätze des geheimen Roffiers und
erklärte, dieselben enthielten nichts, was gegen
Dreyfus spreche. Von den drei Schriftsätzen,
von denen Couvignac gesprochen habe, um die Ver-
urteilung des Dreyfus zu rechtfertigen, seien zwei
schon längst durch den Kassationshof aufgewiesen
worden. Manau besprach eingehend die
Schriftsätze des geheimen Roffiers und
erklärte, dieselben enthielten nichts, was gegen
Dreyfus spreche. Von den drei Schriftsätzen,
von denen Couvignac gesprochen habe, um die Ver-
urteilung des Dreyfus zu rechtfertigen, seien zwei
schon längst durch den Kassationshof aufgewiesen
worden.



Ueber die Verhandlungen des Kassations-
hofes vom Mittwoch liegen folgende Berichte vor:
Generalprocurator Manau besprach eingehend die
Schriftsätze des geheimen Roffiers und
erklärte, dieselben enthielten nichts, was gegen
Dreyfus spreche. Von den drei Schriftsätzen,
von denen Couvignac gesprochen habe, um die Ver-
urteilung des Dreyfus zu rechtfertigen, seien zwei
schon längst durch den Kassationshof aufgewiesen
worden.

worfen sind, werfen denn ihr Urtheil fallen, gegen
welches es keine Berufung gibt." Die Sitzung
wurde dann geschlossen.

Am Donnerstag war das Gerichtsgebäude fast
ganz leer. Der Reichsberand der Frau
Dreyfus, Bernard, hielt sein Plaidoyer,
welches nach seiner Erklärung fünf Stunden dauern
sollte. Die Sitzung wurde um 12 Uhr eröffnet.
Bernard drückte zum Beginn seiner Ausführungen
die Hoffnung aus, endlich die Ungleichheit Dreyfus'
verhindert und die Gerechtigkeit zu sehen.

Bernard's Zurückhaltung von der Zweifel-
freiheit nach Frankreich steht nach bevor. Nach dem
Reichsberand, „Journal“ verläutet bereits auf
Marinon auf Bestimmtheit, der am Dienstag in
St. Pierre eingelaufene Dampfer „Lafayette“ habe
Dreyfus nach Kaimingsten am Bord gehabt, welche
Dreyfus nach Paris führen sollen. Diese Be-
wahrungsmannschaft werde auf den Dampfer „Bille
de Tanger“ überführt werden, der sie nach Caserne
befördern werde.

Politische Uebersicht.

In einer Correspondenz der „Revue“ von der
Friedensconferenz im Haag wird bemerkt,
daß nach kaum 14-tägiger Dauer der Konferenz
berichts die allgemeine Ansicht vorherrsche,
daß der Hauptzweck, nämlich die allge-
meine Abrüstung, nicht erreicht werden
wird. Aus den Arbeiten der ersten Hauptabtheilung
wurde gar nichts Praktisches herauskommen, zumal
da ihr von keiner Seite ein bestimmter Auftrag
vorlag. Auch in der Ratification dieser ersten
Hauptabtheilung hätte das Thema des Verbots der
Anwendung gewisser Explosivstoffe und Gellen-
maschinen im Kriege nur zu platonischen Erörte-
rungen Anlaß gegeben. Man sprach über die sub-
marinen Torpedos, deren Verhinderung genügt be-
kannlicht zu ungescheit ist, daß sie die wichtigsten
Panzerkreuzer in die Luft sprengen kann. Die Nacht,
welche die unterirdischen Torpedos am meisten in
Anwendung bringt, ist nun Frankreich. Da diese
Macht sich aber weigert, auf den Gebrauche dieser
Gellenmaschinen zu verzichten, so müssen alle
humanen Bestrebungen auf diesem Gebiete nutzlos
bleiben. — Diese Ausführungen deuten sich im
Wesentlichen mit den unruhigen Meinungen, wonach
in den beiden Sectionen der ersten Commission eine
Verhandlung über die Frage der Erfindungen und
der Bewaffnung nicht erzielt werden konnte.

Oesterreich-Ungarn. Die Ungarische
Krisis scheint noch immer nicht beendet. Nach
einer offiziellen Mitteilung eines Wiener Blattes
ist die Krisis lösbar ohne den Rücktritt der Minister-
präsidenten der beiden Reichshälften.

Italien. Die italienische Kammer ertheilte
am Mittwoch der Regierung ein Vertrauensvotum,
indem sie eine von der Regierung genehmigte Tages-
ordnung Pazzoli, laut welcher die Entlassungen der
Regierung hinsichtlich ihrer auswärtigen Politik zur
Kenntnis genommen werden, mit 238 gegen 139
Stimmen annahm; 8 Deputirte enthielten sich der
Abstimmung.

Frankreich. Der Prozeß Droulede-
Habert vor dem Pariser Schöffengericht hat am
Mittwoch mit Freisprechung geendet. Die
Verhandlung gestaltete sich zu einer wahren Comödie,
da Droulede thatsächlich das ganze Verfahren
dirigirte. Nach der Freisprechung Drouledes und
Haberts ordnete der Präsident an, daß beide sofort
freigelassen werden. Das Publikum fürzte hierauf
nach der Anklagebank unter den Rufen: „Es lebe
Droulede! Es lebe Habert! Es lebe die Jury!“
und sang die Marseillaise. Droulede stieg auf die
Bank und rief: „Es lebe die Jury!“ Drouledes
Sippkaffe feierte die Freisprechung am Abend in
einer Verammlung, in welcher Droulede sich in
heftiger Weise gegen den Parlamentarismus und die
Juden aussprach. — General Ferey hat in